

Der Remsthal-Bote.

Amts- & Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen

Erscheint wöchentlich 4 mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 92 Pfg frei ins Haus geliefert 1 Mark. Durch die Post bezogen: im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 Mark 20 Pfg. außerhalb des Oberamtsbezirks 1 Mark 40 Pfg Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die dreispaltige Garmonzeile oder deren Raum 6 Pfg., auswärts 9 Pfg.

N^o 73.

37. Jahrgang.

Freitag den 12. Mai 1876.

Amtliche Bekanntmachungen.
Waiblingen.

Die Gemeinderäthe

werden zugleich zur Eröffnung an die Gemeindepfleger in Kenntniß gesetzt, daß erhaltener Mittheilung zufolge den Gemeinden eine **Entschädigung** für den Aufwand bei der letzten Volkszählung nach dem Satz von 1 M. auf 100 Seelen vom K. Kameralamt ausbezahlt werden wird.

Den 10. Mai 1876.

Kgl. Oberamt.
Schüßler.

Murrthal-Bahn.

Veraffordirung von Tapezierhandarbeiten.



Die Tapezierhandarbeiten der nachbenannten Stationen sollen im Submissionsweg vergeben werden.

Affordirungsliebhaber werden daher eingeladen Ueberschlag und Bedingungen bei dem Eisenbahnhochbau-Bureau Waiblingen einzusehen und ebendasselbst die mit den nöthigen Reugnissen belegten, und mit der Aufschrift: „Angebot auf Tapezierhandarbeit“

versehene und versiegelten Offerte, welche das Anerbieten in Prozenten ausgedrückt entweder auf die Arbeiten im Ganzen oder auf die einzelnen Stationen enthalten müssen bis nächsten

Mittwoch den 17. Mai d. J.
Vormittags 11 Uhr

zur Submissionseröffnung, welcher die Submittenten beizumohnen können, abzugeben.

Die Ueberschlagssummen betragen:

Station Waiblingen	285 M. 25 Pf.
" Neustadt	90 M. 50 Pf.
" Schwaikheim	90 M. 50 Pf.
" Winnenden	244 M. 50 Pf.

Station Mellmersbach	36 M. — —
" Maubach	90 M. 50 Pf.
" Backnang	509 M. 25 Pf.
Zusammen	1346 M. 50 Pf.

Waiblingen, den 9. Mai 1876.

K. Eisenbahnhochbau-Bureau.
v. Alberti.

Murr-Bahn.

K. Eisenbahnbauamt Winnenden.

Veraffordirung von Delfarbanstrich.



Der Delfarbanstrich an die eisernen Brücken Constructionen des Baubezirks Winnenden, welcher im Kostenvoranschlag zu 2144 M. berechnet ist, wird mit höherer Ermächtigung im Submissionswege vergeben werden.

Liebhaber zu dieser Arbeit werden eingeladen, den Kostenvoranschlag und die Bedingungen hiesfür auf dem Bureau der unterzeichneten Stelle einzusehen, und daselbst ihre Offerte, mit Tüchtigkeits- und Vermögenszeugnissen versehen, schriftlich und versiegelt unter der Aufschrift:

„Angebot auf Delfarbanstrich“

spätestens bis

Montag den 15. Mai Vormittags 11 Uhr

um welche Zeit die Eröffnung derselben stattfinden wird, auf dem Bureau der unterzeichneten Stelle einzureichen.

K. Eisenbahnbauamt.
Daser.

Waiblingen.

Grabenerde-Abfuhr.

Die Abfuhr der Grabenerde von einigen Straßen und das Ausspuken einer Dohle an der Schorndorfer Straße wird am nächsten

Samstag den 13. d. Mts.

Vormittags 11 Uhr

auf dem Rathhaus veraffordirt, wozu die Liebhaber eingeladen sind.

Den 10. Mai 1876.

Stadtschultheißenamt.

Segnach,
Gerichtsbezirk Waiblingen.

Liegenschafts-Verkauf.

In der Gantsche des Gottlob Eppler, Schuhmachers in Segnach kommt die

Großheppach.



Für einen hiesigen Bürger
suche ich gegen zweifache
Güterversicherung ein
Anlehen von

950 Mark

sogleich aufzunehmen.

Schultheiß Hoch.

Waiblingen.

Eine kleinere freundliche

Wohnung

hat bis Jacobi zu vermieten.

Wer? sagt die Redaktion.

vorhandene Liegenschaft nach den Bestimmungen des Executionsgesetzes am
Montag den 29. Mai d. J.
Vormittags 9 Uhr
 auf dem Rathhaus in Hegnach im öffentlichen Aufstreich zum
 Verkauf u. z.:

Eine 2stöckige Behausung in der Hintergasse, eine im
 Jahr 1874 neu erbaute einköckige Scheuer, mit 1 Stall, 1
 Tenne und 1 Barn, in den Bleichgärten,
 80 M. Gemüsegarten beim Haus,



7 Nr 63 M. Baum- und Grasgarten in den Bleichgärten,	Anschlag	1600 fl.
78 M. in der Krebsgasse,	Anschlag	200 fl.
7 Nr 32 M.	Anschlag	15 fl.
7 Nr 18 M.		
14 Nr 50 M. in Buchhalden,	Anschlag	225 fl.
4 Nr 11 M. im Bühlweinsteinberg,	Anschlag	50 fl.
4 Nr 14 M. im Bühlweinsteinberg,	Anschlag	100 fl.
2 Nr 24 M. allda,	Anschlag	60 fl.
Markung Döffingen.		
7 Nr 31 M. in dem rothen Acker,	Anschlag	40 fl.
Markung Neustadt.		
32 Nr 89 M. im langen Acker,	Anschlag	650 fl.
		2940 fl.

Zu diesem Verkauf werden die Kaufslehhaber mit dem Anfügen eingeladen, daß
 sich unbekannte Steigerer über ihre Zahlungsfähigkeit durch amtliche Vermögenszeugnisse
 auszuweisen hätten.
 Waiblingen, den 2. Mai 1876. K. Gerichtsnotariat.
 Luit.

W i n n e n d e n .
Rinden-Verkauf.



Die hiesige Stadtgemeinde verkauft aus dem Stadt-
 wald Schenkenberg das heutige **Rinden-Ergebnis**
 bestehend aus

170 Centner worunter
 ca. 18—20 Centner Naitel-Rinde
 am Freitag den 12. Mai 1876
 Vormittags 8 Uhr.

Zusammenkunft bei der sogenannten Hammeleiche.

Stadtspflege.

Revier Plüderhausen.
Nadelholz-
Stammholz-
Verkauf.

Mittwoch den 24. Mai,
Morgens 9 Uhr

im Saum in Waldhausen
 aus Pelzwald und obere Kemshälbe:



Langholz:
 210 Festm.
 I. Cl., 105
 Fm. II. Cl.,
 31 Fm. III. Cl.,
 5 Fm. IV. Cl.; **Sägholz:** 122 Fm.
 I. Cl., 55 Fm. II. Cl.

Württemberg.

Kindersegen. Als ein eklatantes Beispiel außergewöhn-
 lichen Kindersegens wird dem Neuen Tagblatt mitgeteilt, daß
 eine Ehefrau in Renningen ihren Mann vor wenigen Tagen zum
 vierten Mal mit Zwillingen beschenkt hat. In vier aufeinander
 folgenden Jahren hat diese jetzt 33 Jahre alte Frau Zwillinge,
 und in zusammen 9 Jahren nicht weniger als 13 Kinder geboren.
 Von den Zwillingen sind 3 Paare gestorben und nur das letzte
 befindet sich noch am Leben. Im letzten Jahre starben der Familie
 6 Kinder, der älteste Knabe an den Folgen eines unglücklichen
 Sturzes. Das Kurioseste dabei ist, der Mann, welcher sich so
 verdient gemacht hat um das Civilstandsregister der Lebendigen,
 ist — der Todtengräber von Renningen und heißt Reinhold Beck.

Canustatt, 6. Mai. Jüngst ereignete es sich hier, daß ein
 Stuttgarter Reittliebhaber mit seinem Pferde im Schlamm stecken
 blieb. Mit einem werthvollen, edlen Pferde war er gegen den Exer-
 zierplatz geritten. In der Nähe des kleinen Brückchens, welches
 über den sog. Sträßlensbach geht und an der Stelle, wo beim
 Volksfest gewöhnlich die Landjägerwache ist, wollte er Uebungen im
 Sehen machen; da aber beide Ufer des Baches neben ihrer Steil-
 heit auch sehr glatt waren, so brachte das Pferd den Sprung nicht
 fertig und stürzte mit dem Reiter in den sumpfigen Bach hinein.
 Der Reiter rettete sich schnell an das Ufer, das Pferd aber lag so
 im Schlamm, daß es nur noch die Küstern und Maul heraus-
 streckte. Viele Menschen kamen zur Hülfe herbei, allein es war
 erst möglich das Thier herauszubringen, nachdem Stricke angewen-
 det werden konnten. Das gewöhnliche Mittel zum Aufrichten,
 nämlich den Schweif des Pferdes, konnte man nicht benutzen, weil
 er zu kurz abgenommen war, was verschiedene mißliebige Bemerk-

ungen über das Unpraktische der gegenwärtigen Pferdegeschwanzmode
 absetzte.

Sübingen, 9. Mai. Heute trafen nach der „L. Chr.“ ca.
 160 Landwehrmänner aus dem Oberamtsbezirke Horb zu 10tägiger
 Uebung mit dem neuen Gewehr M 71 hier ein. Dieselben kommen
 in die Kaserne zu liegen und die Mannschaften des Füsilierbataillons
 werden in entsprechender Anzahl über diese Zeit in der Stadt auf
 Dach und Fach einquartirt. Von hier gingen heute etwa 30 Land-
 wehrmänner zu demselben Zwecke nach der Solitude ab. — Die
 Frequenz unserer Hochschule erreicht in diesem Sommer-Semester
 — wie bereits früher bemerkt — eine nie erlangte Höhe, indem
 jetzt die Gesamtzahl der Studierenden sich nahezu auf 1000
 beläuft.

Lorch, 7. Mai. Eine anspruchlose aber gelungene Vor-
 feier des bevorstehenden Schillerfestes in Marbach führte gestern
 hier eine zahlreiche Versammlung von Schillerverehrern in dem
 großen Saal des Gasthauses zur Harmonie von Herrn Bönth
 zusammen. Wird mit Recht in Marbach, der Geburtsstadt des
 Dichters, ihm von der Nation ein großartiges Standbild errichtet,
 so ist es hier in Lorch nur eine einfache aber doch erinnerungs-
 reiche Gedenktafel, welche an einem bis dahin von Wenigen
 beachteten Hause unserer Stadt angebracht und gestern eingeweiht
 worden ist. „Schillerhaus 1765—1768“, diese Inschrift verkündet
 in Zukunft dem Vorübergehenden, daß Schiller hier drei Jahre
 seiner Kindheit verbracht hat. Es waren die drei ersten Schul-
 jahre des Knaben, da Schiller's Vater, hier als Werbeoffizier
 stationirt, seine Familie zu sich genommen hatte und der Knabe
 nun in Lorch von dem damaligen Pfarrer Moser, einem ebenso
 gelehrten als würdigen Manne und tüchtigen Lehrer, in den Ele-
 mentarfächern und bald auch im Lateinischen und Griechischen

Waiblingen.
Dankagung.
 Für die große Theil-
 nahme an dem unerwartet
 schnellen Tode unsres lieben
 Gatten und Vaters
Karl Spaich,
 sowie für die ehrenvolle Begleitung
 zu seiner Ruhestätte sagen ihren
 innigsten Dank.
 Die trauernde Gattin:
Friederike Spaich
 nebst Tochter.
E n d e r s b a c h .
 Remsmühle.
 Eine Parthie
weißes & rothes
Sägmehl
 hat zu verkaufen. Müller Sacker.

Tagelöhner-
Gesuch.
 6 bis 8 tüchtige Tagelöhner finden bei
 gutem Lohn am Rems-Fluß sofort Be-
 schäftigung.
Gebrüder Decker & Cie.
Photographie.
 Da ich nun mit meinem
 photogr. Glaswaggon
 hier angekommen bin, welcher auf dem
Regelplatz
 gegenüber dem „Schwanen“ aufgestellt ist,
 so empfehle ich mich hiemit zur Aufnahme
 von Photographien jeden Tag
 (auch Sonntags).
 Hochachtungsvoll
G. Solpp, Photograph.

Unterricht erhielt. Schiller hat die ehrwürdige Gestalt des Mannes in dem Pastor Moser in den „Räubern“ verewigt, denn dieser muß durch seinen frommen Ernst auf die Seele des Knaben einen tiefen, andauernden Einfluß geübt haben; so daß ihm der Schüler ein Jahrzehnt darauf, als er vom 9jährigen Knaben zum 22jährigen Jüngling herangewachsen war, in seinem Erstlingsdrama ein solches Denkmal setzte. Was aber dem Knaben daneben seine hier verlebten Jahre unvergeßlich machte, war die Schönheit unserer Gegend mit ihren Wiesen und Wäldern und ihren geschichtlich bedeutsamen Höhen. — Eine Festrede der betreffenden Scene aus den „Räubern“ (Eröffnungsszene des 5. Aktes, die bei der Bühnen-Aufführung in der Regel wegliebt) und Mittheilungen über Schillers Beziehungen zu Vorch, besonders auch über die Familie Moser, die Ueberantwortung der Gedentafel in den Schutz der Stadt lösten einander ab. Den Saal schmückten zwei Bilder, welche den Knaben Schiller darstellten, wie er eine schwarze Schürze sich um die Schultern gehängt und ein schwarzes Käppchen auf das volle Lockenhaupt gesetzt hat, in kindlichem Eifer zu predigen; ferner Christiane („Nanele“) Moser, ein jüngeres Töchterlein des Pfarrers Moser, damals Schillers Liebling, der er auch später noch freundlich zugethan war.

Reutlingen, 9. Mai. Eine Trauerkunde durchläuft heute unsere Stadt: der hoffnungsvolle Sohn eines mackeren Bürgers, des Buchhändlers F., hat sich gestern Abend vergiftet. Er studierte Theologie, wollte aber durchaus Kaufmann werden, was seine Eltern nicht zugeben konnten und wollten. Vom Nachtessen weg ging er in die Küche, trank aus einem Kölbchen und aß wieder weiter. Plötzlich sagte er: „ich muß sterben!“ nahm Abschied und verschied. Verzüglich angewandte Mittel blieben ohne Erfolg. Die Eltern werden allgemein bedauert wegen dieses schweren Falles.

Ulm, 9. Mai. Die Donau ist, wie die „U. S.“ schreibt, wiederholt ausgetreten und überschwemmt das Thal bis hinauf nach Erlingen. Nach heute aus Stuttgart eingelangten Nachrichten scheint die königl. Staatsregierung zum Wohle der umliegenden Donaauferorte über Wege und Mittel zu berathen, wie dieser großen Kalamität in etwas gesteuert werden könnte. — Wie aus Neu-Ulm berichtet wird, stürzte letzten Samstag Vormittag in Pfuhl, einem Dorf im Bezirksamt Neu-Ulm, das neuverbaute Wohnhaus des Söldners Georg Nielas ein. Von den in dem Hause beschäftigten Arbeitern wurden zwei schwer verletzt, und zwar der Eine so bedeutend, daß eine Amputation in Aussicht steht; die Uebrigen kamen mit leichteren Verletzungen davon. Die Ursache des Unglücks soll darin zu suchen sein, daß die Fundamentirung des Hauses bei dem sumpfigen Untergrunde des Bauplatzes nicht mit der nöthigen Vorsicht hergestellt wurde.

Vom Bodensee, 9. Mai. Seit Sonntag haben wir Ostwind, welcher sich im Laufe des Montag zum heftigen Sturm steigerte, der Thermometer fiel nicht unter 5 Gr. Wärme. In Konstanz wurde die Pfahlwand des neu angelegten Hafens ein Stück weit eingerissen. In Nordschach verlor ein Segelschiff. Wie vor wenigen Wochen hier hat sich am letzten Samstag bei Nordschach ein Fremder von einem Schiffchen aus in den See gestürzt. Derselbe ließ sich durch einen 12jährigen Knaben eine Strecke weit in den See rubern, ergriff dann den Knaben, und versuchte ihn in den See zu werfen. Dieser aber klammerte sich mit aller Kraft an das Schiffchen an. Der Fremde stürzte sich nun ins Wasser, und der Knabe erreichte glücklich mit seiner Gondel das Ufer.

Deutsches Reich.

Berlin, 8. Mai. Der Reichszanz. schreibt über die Ermordung der Konsulin in Saloniki: Nach Eingang der Nachricht in Konstantinopel thaten die Botschafter Deutschlands und Frankreichs gemeinsam mit den übrigen Vertretern der fremden Mächte sofort die nöthigen Schritte bei der Pforte für den Schutz der Christen in Saloniki und die Einleitung einer strengen Untersuchung. Der Großvezier erklärte sich bereit, alle erforderlichen Maßregeln zu ergreifen. Der Sultan ließ sofort durch seinen ersten Adjutanten den Botschaftern Deutschlands und Frankreichs sein innigstes Bedauern über den Vorfall und die Zusage strengster Bestrafung der Schuldigen aussprechen. Ein türkisches Kriegsschiff ist bereits nach Saloniki abgegangen, mit Schref Pascha und Bahana Effendi als außerordentlichen Kommissären, denen der deutsche Konsul in Pera, Gillet, und der zweite französische Botschaftsdragoman, Robert, beigegeben wurden. Außerdem ist ein türkisches Panzerschiff mit einer Verstärkung der Garnison nach Saloniki gesendet.

Berlin, 9. Mai. Die deutsche im Mittelmeer kreuzende Korvette „Medusa“ hat Befehl erhalten, sofort von Messina nach Saloniki abzufahren. — Der „Reichs-Anzeiger“ bestätigt, daß die „Medusa“ Befehl erhalten hat, sofort von Messina nach Saloniki abzugehen und fügt hinzu, daß gleichzeitig auch die russische und die österreichische Kriegsstotte daselbst vertreten sein werden, indem von

Petersburg und von Wien Weisung ertheilt ist, daß sofort Kriegsschiffe dieser Mächte nach Saloniki abgehen sollen.

— Die an den Grafen Arnim gerichtete Vorladung zu der mündlichen Verhandlung des gegen ihn anhängig gewordenen Landesverrathsprozesses ist bereits mit der Unterschrift des Grafen Arnim an den Stadtgerichtshof zurückgelangt.

— Der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Hasenclever ist am 4. Mai in Hamburg verhaftet worden, um eine bereits früher gegen ihn erkannte Strafe von vier Wochen wegen Uebertretung des Vereinsgesetzes zu verbüßen.

Silberfeld, 7. Mai. (Aufgegebene Hochzeit.) Einem Kutscher, welcher gestern seine Hochzeit feiern wollte, ist der Entschluß noch in der letzten Stunde leid geworden. Derselbe hatte alle Vorbereitungen zur Ehe getroffen, eine Wohnung gemiethet und ein anständiges Möblement angeschafft; auch hatte er zur Feier des Hochzeitstages bei einem Konbitor bereits die nöthigen Kuchen bestellt. Als aber die Zeit der Trauung herannahte, fehlte der Bräutigam. Nachdem man eine Zeit lang vergebens auf ihn gewartet hatte, eilte die Braut sowie die beiden Brautführer nach seiner Wohnung. Hier fand man die Geschenke der Braut, bestehend aus einem paar Hosenträger und einer Kette nebst Uhr, sowie einen offenen Brief vor, in welchem der Gesuchte seiner Braut erklärt, daß er sie nicht so liebe, um sie heirathen und eine glückliche Ehe mit ihr führen zu können; er gebe ihr die gemachten Geschenke zurück; dasjenige, was sie von ihm besitze, möge sie, sowie das außerdem noch vorhandene Geld, im Betrage von ca. 3900 Mark, behalten, er begeben sich in die Ewigkeit. Der Kutscher ist verschwunden, man weiß bis jetzt noch nicht wohin. (E. Z.)

Darmstadt, 8. Mai. (Gattenmord.) Am Sonnabend Abend um halb 10 Uhr, wurde in der Lederstraße ein Mord verübt, indem der Arbeiter Heppenheimer seine von ihm getrennt lebende Ehefrau durch einen Stich in die Brust tödtete. Allem Anschein nach war das Verbrechen lange zuvor geplant, denn Heppenheimer soll seiner Frau schon früher wiederholt vergeblich aufgelauret haben und muß dies auch am Sonnabend der Fall gewesen sein, denn die That erfolgte, als die Frau, (dieselbe war Kleidermacherin) von der Arbeit heimkehrte und allein in das Haus thör eingetreten war. Die Bewohner des Hauses hörten noch, wie die Frau dem Hunde des Hausbesizers rief und dann einen furchtbaren Schrei ausließ, worauf sie herbeieilten, aber die Unglückliche bereits am Boden liegen fanden. Schon nach wenigen Sekunden trat der Tod ein. Der Stich muß mit wuchtiger Gewalt geführt worden sein und zeigte die bis zum Herzen gehende Wunde eine fast 2 Finger breite Oeffnung. Der Mörder, welcher alsbald das Weite suchte, nahm das Messer mit sich und ist bis jetzt noch nicht aufgefunden. Nach einem in seiner Wohnung zurückgelassenen Zettel, scheint er ursprünglich die Absicht gehabt zu haben, sich ebenfalls den Tod zu geben, doch wurde er gestern Vormittag noch in der Nähe von Nieder-Ramstadt gesehen. Von unserer Kriminalpolizei sind die umfassendsten Vorkehrungen zur Habhaftwerdung des flüchtigen Verbrechers getroffen.

Obligs, 8. Mai. Gestern ist es unserer Polizei gelungen einem schweren Verbrechen auf die Spur zu kommen. Eine frühere Hebamme P. zu Lohdorf bekam mit ihrem Zuhalter wegen Selbstangelegenheit Streit, wobei letzterer drohte, der Polizei Anzeige zu machen von den Verbrechen, welche die Frau begangen, falls sie nicht das gestohlene Geld zurückgebe. Die zerrütteten Verhältnisse der P. erlaubten indeß die Zurückgabe des Geldes nicht, worauf der Mann erst seinen Nachbarn, dann der Polizei Mittheilung machte, daß die P. erstens ihr eigenes Kindchen umgebracht habe, dessen Leiche heute ausgegraben und gerichtlich untersucht wurde; zweitens soll ein Mann seit 1868 verschwunden sein, der ebenfalls von der Frau bei Seite geschafft sein soll, ebenso 3 Kinder von Hilden; kurz wie bis jetzt bekannt, sollen sieben Verbrechen gegen die P. vorliegen. Die Verhaftung der letzteren, sowie ihres Zuhalters hat sofort stattgefunden. (Nrh. B.-Bl.)

England.

London, 8. Mai. Aus Lissabon wird dem Neuter'schen Bureau unterm 6. ds. telegraphirt: „Der König und der Prinz von Wales, begleitet von den Mitgliedern der königl. Familie, wohnten heute den unter den Auspicien des Lissaboner Jockey-Clubs veranstalteten Pferderennen bei, die unter dem Zusammenfluß einer großen Menschenmenge stattfanden. König Louis, der Er-König Fernando, der Herzog von Coimbra und andere Gäste dejeunernten heute Nachmittag um 1 1/2 Uhr mit dem Prinzen von Wales an Bord des Dampfers „Serapis“. Um 5 1/2 Uhr Nachmittags trat die „Serapis“ mit dem Prinzen die Reise nach England an. König Louis gab Sr. königl. Hoheit an Bord der Corvette „Rainja de Portugal“ und Admiral Seymour auf dem „Lively“ das Geleit bis zur Mündung des Tago. In Begleitung der „Serapis“ befinden sich die königl. Yacht „Osborne“ sowie die britischen Panzerschiffe „Kalaigh“, „Resistance“ und „Monarch“. Eine große Menschen-

menge wohnte der Abreise bei, zu welcher Salutsschüsse aus den Batterien das Signal gaben. Vor seiner Abreise stattete der Prinz von Wales der Königin Maria Pia sowie der Gräfin d'Edla, Gemahlin von Don Fernando, Abschiedsbefuche ab."

London, 9. Mai. Das Admiraltätsgericht erklärte heute nach einer Depesche der „Fr. Z.“ in seinem Urtheil über den Zusammenstoß zwischen den Dampfern „Franconia“ und „Strathclyde“, daß die „Franconia“ allein an der Collision Schuld sei.

Türkei.

(Der Mord in Salonichi.) Ueber die entsetzliche That bringt die „Liberte“ nachfolgende Einzelheiten: „Der amerikanische Konsul nahm das junge Mädchen in dem Augenblicke, wo es zur Moschee gieng, in seinen Wagen, um dessen Uebertritt zum Islam zu verhindern; die Bevölkerung fiel über den Wagen her und entriß ihm mit Gewalt das Mädchen; der amerikanische Konsul entkam der Gefahr. In diesem Augenblicke erschien auf der Straße der deutsche und der französische Konsul, welche sich nach der Moschee begeben wollten. Die wüthenden Türken schlugen dieselben mit Eisenstangen todt. Die Pforte hat unverzüglich jede Genugthuung versprochen, aber mehrere Rädelshörer haben sich bereits in Sicherheit gebracht. Deutschland und Frankreich gehen in dieser Angelegenheit Hand in Hand, haben bereits Noten ausgewechselt und verlangen dieselben Genugthuungen, wie bei dem Vorfalle in Schieda im Jahre 1858, wo der französische und englische Konsul umgebracht wurden.“ — Die „Ag. G. Russ“ berichtet, daß die Ermordung am hellen Tage um 5 Uhr Nachmittags stattfand."

— Der ermordete deutsche Konsul heißt Henry Abbott und ist ein englischer Kaufmann; der französische Konsul heißt Moulin. Griechischer Konsul daselbst ist Vatikotis, österreichischer General-Konsul v. Knapič, russischer Konsul der Hofrath Marionow, italienischer Trabandi Foscarini, englischer Konsul ist J. C. Blunt. Ein amerikanisches Konsulat ist in den Handbüchern nicht aufgeführt, möglich daß Salonich zum Generalkonsulat Konstantinopel gehört, welches J. H. Goodenow führt.

Schuldig oder schuldlos?

Novelle von Ernst Streben.

(Fortsetzung.)

Eine neue Sonne ging mir auf. Ich liebte mit der Gluth der ersten Jugend. Ja, Franziska, damals nannte ich dies Gefühl, das mich zu einem schönen, aber oberflächlichen Mädchen hinzog, Liebe. Es war ein Rausch, eine Selbsttäuschung, aber aufrichtig und rein in ihrer Unerfahrenheit, blind in ihrem unbegrenzten Vertrauen. Ich fühlte mich von Fittigen des Glückes getragen. Die Geliebte, meinem stürmischen Drängen nachgebend, hatte eingewilligt, die Meinige zu werden. Das akademische Studium beabsichtigte ich ohnehin nicht fortzusetzen; mit meinen erworbenen Kenntnissen, mit den Verbindungen, zu welchen sich mir günstige Anknüpfungspunkte genügend darbieten, konnte es mir, wie ich glaubte, nicht schwer werden einen häuslichen Herd zu gründen; wenn nur mein Vormund geneigt war mir zu dessen Erlangung behülflich zu sein, indem er mir die Hälfte meines kleinen Vermögens, das er bis zu meiner Volljährigkeit verwaltete, dazu überschrieb. Meine Liebe ließ mich über alle Schwierigkeiten hinweg sehen, ich hätte mich in ihr stark gefühlt gegen eine Welt zu kämpfen. Mein Vormund kam um diese Zeit in die Stadt; es war um eine bedeutende Geldsumme zu erheben. Ich hatte ihn in zwei Jahren nicht gesehen, hatte verlernt, mich in seine Weise zu finden. Er hörte meiner Mittheilung, die von der Gluth und Ueberchwenglichkeit des mich beseelenden Gefühles zeugte, schweigend und mit schlecht verhehltem Spotte zu. Als ich geendigt, lachte er sarkastisch, fragte, ob das die ganze Geschichte sei, nannte mich einen lächerlich un sinnigen Thoren, der verrückte Pläne schmiede. Dann wandte er sich ab, und mit der schroffen Geringschätzung, die mich von jeher am meisten empörte, erklärte er die Sache für abgemacht, und verließ das Zimmer. Ich blieb zurück; von kränkender Beschämung übergossen, konnte ich lange meine Gedanken und Entschlüsse nicht ordnen. Bei der Geliebten, wo ich in dem Kummer meiner getäuschten Erwartung Trost zu finden hoffte, empfing mich eine sich beleidigt stellende Kälte, eine zur Schau getragene Empfindlichkeit. Gereizt und empört lehrte ich zuletzt in meine Wohnung zurück, wo ich eine ruheloſe Nacht zubrachte. Am andern Morgen suchte ich sie wieder auf. Sie wollte mich anfangs gar nicht anhören, wie ich, berebt in meinem aufrichtigen Schmerz, mein ganzes Herz vor ihr ausschüttete, und sie beschwor, bis zu meiner Volljährigkeit zu warten, meiner Treue gemiß zu sein. Sie erklärte, daß sie es sich selber schuldig sei, das Verhältniß mit mir abzubrechen; daß sie nicht an eine Liebe glauben könne, die von dem ersten Hinberniß feige sich zurückschrecken lasse. — Sie brachte mich auf's Aeußerste durch ihre Thränen, ihre Vorwürfe, so ungerecht sie waren. „Gut denn,“ erwiderte ich, „ich werde

dich überzeugen, daß ich nicht feige bin. Ich werde ihn nochmals aufsuchen, ihn zwingen mir zu willfahren!“

„Ich verließ sie und eilte nach dem Hotel meines Vormundes. Er war schon früh am Morgen abgereist. Ich folgte ihm auf demselben Wege nach. Spät am Nachmittag holte ich ihn in dem Wirthshause eines Dorfes ein. Da er mit seinem eigenen Wagen reiste, hatte er ausspannen lassen, es war etwas daran in Unordnung gerathen. Ich war inzwischen besonnener geworden und nahm mir vor, mich nicht von meiner Festigkeit hinreißen zu lassen. Ich redete ihn bescheiden an, bat ihn, eine Strecke mit mir in's Freie zu gehen, weil ich dort ungestörter mit ihm zu reden hoffte. Mürrisch willfahrte er meinem Ansuchen. Ich legte die ganze Wärme meiner Empfindung in meine Worte: ich flehte mit eben so viel Ehrerbietung als Dringlichkeit da ich in der That durch eine niederzulegende Kautio n einer gesicherten Zukunft entgegen sehen konnte. Wir gingen an dem Saume eines Waldes dahin. Er ließ mich eine lange Weile ungestört reden; dann wandte er sich mit einmal zu mir, und in eine plötzliche, lange zurückgehaltene Wuth ausbrechend, überhäufte er mich mit den niedrigsten Schmähungen, nannte meine Braut mit beschimpfenden Namen. Mein Blut siedete in mir. Ich gab die Beleidigung zurück; meine zornigen Worte brachten den hitzigen Mann zur Gewaltthat. Er versetzte mir mit seinem Stocke einige heftige Streiche, er vergaß, daß ich nicht mehr das wehrlose Kind war. Ich erwiderte sie durch einen Faustschlag, der ihn taumeln machte. Aber mir selbst entfliehend, mit übermenschlicher Anstrengung mich bezwingend, eilte ich von dannen. — Ich warf mich erschöpft und athemlos unter einen Baum, um mich zu sammeln, zu beruhigen, Ich dachte nach, ich faßte einen meiner würdigen Entschluß. Sollte meine Geliebte nicht auf mich warten, so liebte sie mich auch nicht, und ich fühlte die Kraft ihr zu entsagen.

„Ich hörte rasche, sich nähernde Fußtritte: die Büsche theilten sich, die unerwartete Gestalt Leopolds trat bleich und entstellt hervor. „Was hast du gethan?“ stammelte er. Ich sprang erschrocken auf; sein Aussehen kündete etwas Entsetzliches. Er schien außer Stande weiter zu sprechen, deutete mir an, ihm zu folgen. Mit ahnungsvollem Grauen schritt ich ihm nach durch das Gebüsch. Mit Windeseile ging es vorwärts, der abgelegenen Stelle zu, wo ich meinen erbitterten Gegner verlassen hatte. Etwas seitwärts von dort, tiefer in den Wald hinein, sah ich ihn liegen am Boden, ohne Bewegung — großer Gott, auch ohne Leben! Leopold deutete schweigend auf ihn hin; er stand von ferne. Ich warf mich neben dem entseelten Körper nieder, ich wollte versuchen ihn in das Bewußtsein zurück zu rufen, ich war mahnmüßig vor Entsetzen und Angst. Ich war zum unfreiwilligen Mörder geworden; jener Schlag mußte ihn zum Tode getroffen haben. Mein Freund riß mich mit Gewalt empor. „Rasender, fort von hier!“ flüsterete er mit geisterhaftem Tone. „Willst du das Andenken deiner Eltern beschimpfen, dem Gerichte anheimfallen?“ — Ich hatte weder die Kraft ihm zu widerstehen, noch zu entfliehen — o Gott, was litt ich in diesen Augenblicken! — Er zog mich mit sich hinweg, immer tiefer in den Wald hinein, immer weiter. — Gegen Abend erreichten wir die Grenze. Stillschweigend und stumpfsinnig fügte ich mich allen seinen Anordnungen. — Was soll ich bei jener entsetzlichen Zeit verweilen? — In Bremen schiffte ich mich ein, bis dahin hatte mich Leopold begleitet.“

(Fortsetzung folgt.)

Handel und Verkehr.

Landesproduktenbörſe Stuttgart. (Börsenbericht vom 8. Mai 1876.) Auch in den letzten acht Tagen war die Witterung rauh und die Vegetation konnte deshalb nur langsame Fortschritte machen. Im Getreidegeschäft blieb an allen maßgebenden Plätzen die Preise vor nirgends eine nennenswerthe Aenderung angezeigt. Unsere Märkte dagegen, welche wirklich ziemlich schwach befahren sind, hatten wiederholt kleine Aufschläge. An heutiger Börse zeigte sich regere Kauflust und der Verkehr in Brodfrüchten war ziemlich lebhaft.

Wir notiren:

Weizen, russ. 12 M. 25—50 Pf. dto. bayer. 12 M. 40 Pf. bis 13 M. dto. amerit. 12 M.—12 M. 40 Pf. Kernen 12 M. 40 Pf.—13 M. Dinkel 7 M. 90 Pf. bis 8 M. Haber 8 M. 70 Pf. bis 9 M. 50 Pf.

Mehlpreise pr. 100 Klg. inkl. Sack.

Mehl Nr. 1: 38—39 M. Nr. 2: 33—34 M. Nr. 3: 27 bis 28 M. Nr. 4: 23 M. 50 Pf.—24 M. 50 Pf.

Gestorbene:

- Mai.
6. Lehmann, Karl, Adlerwirth, 35 J., Badnang.
7. Schäffer, Karl, Traubenwirth, Cannstatt.
8. Wöhrle, Wilhelm, Raminsegermeister, Schorndorf.